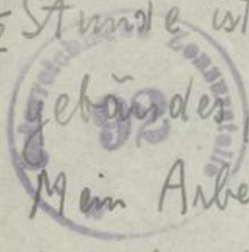


Princeton, 19. I. 1947. 24

Liebe Mama! Heute ist wieder einmal Sonntag u. es ist schon 14 Tage her, dass ich Dir zuletzt schrieb. Ich hoffe, Du hast diesen Brief mit dem Plan der Wohnung bekommen, u. bin schon neugierig, was Du dazu sagen wirst. Die Sonntage verlaufen bei uns immer sehr ähnlich. Wir stehen gegen Mittag auf u. nach dem Essen mache ich die Wochenrechnung u. lese die Zeitung. Ich habe die Zeitung (die New York Times) überhaupt nur für Sonntag abonniert u. finde das selbst das noch bis zuviel ist. Die Sonntagsausgabe ist besonders reichhaltig. Sie besteht aus 9 "Sections" u. bei dem riesigen Format der hiesigen Zeitungen kann man sich leicht ausrechnen, dass der Inhalt einer einzigen Sonntagsnummer bei normalem Format ein Buch von etwa 500 Seiten ausfüllen würde. Dabei kostet sie bloss 10 Cent. Eine Übersicht der Ereignisse der Woche ist natürlich auch dabei. Es ist jetzt  $\frac{1}{2}$  10 Uhr abends u. ich habe sieben Deinen Brief No 39 (No 37 ist noch immer nicht angekommen) noch einmal gelesen u. will Dir zunächst Deine Fragen beantworten. Zu Weihnachten von Morgestern bei uns, da ja überhaupt der einzige ist, den wir öfter sehen. Der Christbaum stand im Wohnzimmer in dem halbrunden Teil zwischen den Fenstern. Der Baum war leider nicht ganz symmetrisch, aber Adele hatte den guten Einfall soviel Lametta daraufzugeben, dass die Unsymmetrie verschwand. Diese Namenge von Lametta mit den bunten elektrischen "Kerzen" darunter hatte

ausserdem eine ganz manartige u. gar nicht üble Lichtwirkung.  
In Sylvesten haben wir um 6<sup>h</sup> abend (d.h. als es bei End 12<sup>h</sup> war)  
an Euch gedacht. Was meinen Magen betrifft, so brauchst Du  
Dich nicht zu fürchten, dass ich zu wenig esse; ich glaube eher zu-  
viel (was übrigens ein ständiger Differenzpunkt zwischen mir  
u. Adele ist.) Ich glaube überhaupt, dass viel mehr Krankheiten  
durch zuviel als durch zu wenig Essen entstehen, u. meine Ansicht  
bestätigt sich in den Sterblichkeitsstatistiken, welche zeigen, dass  
die durchschnittliche Lebensdauer mit zunehmendem Gewicht  
abnimmt. Wenn Du schreibst, dass es Euch zur Zeit des grössten  
Mangels mit den Mägen am besten ging, scheint das doch das-  
selbe zu beweisen, denn das dürfte doch kaum daher gekom-  
men sein, dass das Essen schlechter, sondern dass es weniger  
war. Es wäre vielleicht am gesündesten, wenn man immer  
aufhören würde zu essen, bevor man ganz satt ist. (was ich  
aber nicht tue). Zum Frühstück habe ich Kaffee mit Weiss-  
brot, Butter u. Marmelade. Bewegung mache ich auch genug,  
denn ich gehe täglich den Weg vom u. zum Institut, das ist  
ungefähr je  $\frac{1}{2}$  Stunde, u. ausserdem öfter nachmittag in die  
Univ. oder die Stadt, was hin u. zurück wieder mindestens ~~1~~  
 $\frac{1}{2}$  Stunde ist. Beiliegend schicke ich Dir ein Bild des Instituts-  
gebäudes, das ganz ausserhalb der Stadt im Grünen liegt.  
Mein Arbeitszimmer hat die Fenster nach rückwärts hinaus, es  
ist sehr schön, noch grösser als unser Wohnzimmer u. hat auch



einen sehr hübschen Ausblick auf eine riesige Wiese mit einem Waldrand am Horizont. Aber ich glaube, das habe ich Dir schon vor 5 Jahren geschrieben u. Dir auch schon ein Bild der Inst. geschickt. Wegen meiner Dozentur in Wien sich zu erkundigen, hätte wohl kaum einen Sinn, da ich doch hier eine Dauerstellung angenommen habe u. eine Dozentur in Wien mit einem Wohnsitz im Ausland unverträglich ist. Von Tante Mizzi haben wir direkt bisher keine Zeile erhalten. Sie wird uns doch sicher, als sie das Paket bekam, etwas geschrieben haben. Der Zeitungsausschnitt, den Du mir im letzten Brief schicktest, war sehr interessant. Hier hört man ja auch so verschiedenes über die "Denasifizierung". Die immerwährenden Drohungen mit Hungersnot haben wahrscheinlich auch mehr politische als reale Hintergründe.

Ich schiene für heute u. bleibe mit 1000 Bussis

immer Dein Kurt.

Herliche Grüsse auch von Adele

Viele Grüsse an Rudi. Ich werde ihm in den nächsten Tagen schreiben.

